

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S. Inserationspreis: eine Spaltenzeile oder deren Raum 10 S., Reklamensätze 20 S. Beilagen: Jugendfreund, Winger- und Bauernfreund, Unterhaltungsblatt.

Nr. 194. Mittwoch den 15. Dezember 1897. 62. Jahrgang.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 8. Dezember. 170. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Agenda: Erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes betr. die Verteilung und die Amtsbefugnisse der Ortsvorsteher und der Verwaltungsausschüsse.

Die wesentlichen Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes sind folgende: Die Ortsvorsteher werden künftig auf einen Zeitraum von 10 Jahren gewählt. Wird ein Ortsvorsteher nach Ablauf der Wahlperiode nicht wieder gewählt, so hat er nach Vollendung einer mindestens 20jährigen Dienstzeit, so erhält er Ruhegehalt nur während der nächsten 2 Jahre. Die vor dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Gesetzes gewählten Ortsvorsteher haben ihr Amt niederzulegen, sobald sie das 10. Jahre beider haben und seit dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Gesetzes 3 Jahre verfloßen sind. Wird der Ortsvorsteher bei der hierauf oder nach Ablauf einer folgenden Wahlperiode stattfindenden Wahl nicht wiedergewählt, so ist ihm ein lebenslänglicher Ruhegehalt in der vollen Höhe der bezogenen feilen Besoldung zu gewähren (Nebenämter kommen nicht in Betracht). Der Abschnitt 2 des Gesetzes bezieht sich auf die Verteilung der Amtsbefugnisse der Ortsvorsteher. Es soll hierdurch eine teilweise Umwälzung der Ortsvorsteher herbeigeführt, namentlich in Hinblick auf die Ausübung der politischen Strafgewalt. In Gemeinden mit über 10000 Einwohnern wird ein besonderer Hilfsbeamter für die politischen Angelegenheiten bestellt. Es können jedoch die Ortsvorsteher künftig die Fortführung des Gerichtsvollzieherdienstes ohne Zustimmung der hiesigen Kollegen ablehnen. Durch Abschnitt 3, 'Verteilung der Verwaltungsausschüsse' wird sodann die Stellung der Verwaltungsausschüsse anderweitig geregelt. Für diejenigen Gemeinden, in welchen nicht die Ortsvorsteher die Stelle der Rechnungsvorstände bekleiden, werden die erforderlichen Verwaltungsausschüsse durch die Amtsverwaltung bestellt. Es werden hiezu die in Betracht kommenden Gemeinden in Verwaltungsbereiche eingeteilt, für deren jeden ein Verwaltungsausschuss zu bestellen ist. Der vierte und letzte Abschnitt enthält Uebergangs- und Schlussbestimmungen.

Schlußwörter: Man betrete mit dem Eintritt

in die Beratung des Entwurfs ein wichtiges Gebiet. Die Volkspartei sei mit dem Entwurf im allgemeinen einverstanden.

Rembold: Gegen die Abschaffung der Lebenslänglichkeit werde niemand etwas einzuwenden haben. Er wolle deshalb gleich die Frage der 'wählerwerbenden Rechte' besprechen. In dieser Hinsicht steht er mit seinen politischen Freunden nicht auf dem Standpunkt der Volkspartei. Das verfassungsmäßige Recht der jetzigen Ortsvorsteher ist zu achten und volle Entschädigung zu gewähren, wenn das Gesetz rückwirkende Kraft erhalten soll. Der Staat dürfe nicht so vorgehen. Der pflichtbewusste Ortsvorsteher hat nicht die Gewissheit der Wiederwahl und kann sie nicht haben. Man dürfe dieselben nicht einfach wegwerfen. In der angelegten Richtung genüge der Entwurf der Regierung nicht. Die Entlastung der Ortsvorsteher ist noch dem vorliegenden Gegenstande nicht von großer Bedeutung. Die Ortsvorsteher haben in Rücksicht auf ihre politischen Strafbefugnisse keinen leichten Stand. Falls die Lebenslänglichkeit, so werden die Verhältnisse noch schlimmer.

Garzert: Die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher abgelehnt werden, sei vorauszusetzen. Daß sich die Ortsvorsteher selbst wehren, könne man ihnen nicht übel nehmen. Die Lebenslänglichkeit habe ihre guten Seiten zweifellos gehabt. Die geplante Geschäftsverteilung der Ortsvorsteher sei durchaus anzunehmend und ohne Bedeutung.

Loß: anerkennt, daß die Ortsvorsteher in der Mehrzahl ihre Pflicht erfüllen. Eine entsprechende Entschädigung müsse allerdings gewährt werden, der Entwurf gehe aber darin zu weit. Eine Rückwirkung des Gesetzes hält er für unmöglich.

Minister v. Pöschel betont, daß die Abschaffung der Lebenslänglichkeit alleinig gewünscht worden sei, selbst die Ortsvorsteher widerstreben nicht länger. Verwundert ist der Minister darüber, daß die rückwirkende Kraft des Gesetzes so heftig angegriffen werde. Es habe sich im Juli 1895 doch die Kammer für eine Entschädigung an die Ortsvorsteher ausgesprochen, darin liege doch der Wunsch nach rückwirkender Kraft. Die Kammer habe das Gesetz mit der Rückwirkung ja verlangt. Die Gesetzgebung ist hier nicht beschränkt, allerdings muß aus Gründen der Billigkeit eine Entschädigung gewährt werden, das hat der Entwurf auch vorsehen. Es kann hierbei aber nur der jetzige Gehalt

berücksichtigt werden, was der Minister einig mit der Regierung ist zur Einbringung des Gesetzes gezwungen worden, ist beizubehalten.

Stuttgart, 10. Dez. 171. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Schrempf: Er habe schon am 3. Juli 1895 seiner Ansicht dahin Ausdruck gegeben, das das Volk zwar für die Aufhebung der Lebenslänglichkeit sei, jedoch nicht verlange, daß die periodische Wahl auch für die jetzt im Amt befindlichen Ortsvorsteher angeordnet werde. Nachher habe er für den Antrag Rembold gestimmt, um wenigstens die wählerwerbenden Rechte der im Amt befindlichen Ortsvorsteher zu wahren. Auf diesem Standpunkt stehe er noch heute. Man möge sich nur in die Lage eines Ortsvorstehers hineinsetzen, der seine Existenz für gesichert hielt und sich nun plötzlich in die bedroht sieht. Er glaube allerdings, daß die Vorarbeiten der Ortsvorsteher meistens ungenügend seien; die Gemeinden werden sich einen Wechsel doppelt überlegen, wenn sie dem jetzigen Inhaber des Amtes den feinen Gehalt oder vollends das gesamte Einkommen als Pension zu zahlen haben. Wäre jenseitig die Enttarnung ungeeigneter Ortsvorsteher erleichtert worden, so würde man sich überhaupt nicht vor der prinzipiellen Frage. Wie tief aber diese Frage schon in die Gemeindeverwaltung und Tübingen, wo nur ein oder zwei Bewerber aufzutreten gewohnt seien. Würden nun die wählerwerbenden Rechte zu wenig gewahrt, so würde das Angebot an geeigneten, tüchtigen Bewerbern noch geringer werden, und dafür ein um so größerer Andrang zu den Staatsämtern entstehen, die Gemeinden aber werden einfach die Gehälter abgeben müssen. Er bitte die Kommission dringend, diese Frage der Rückwirkung besonders ins Auge zu fassen. Dagegen wäre er nicht für eine Verschleppung, denn das würde den Eindruck der Verschleppung machen.

Minister v. Pöschel: Mit verschwindenden Ausnahmen seien unsere Ortsvorsteher tüchtige und ehrenvolle Männer, die teilweise gegen geringe Bezahlung für das Wohl ihrer Gemeinden sorgen. Aus politischen Gründen sei eine Verschleppung des Gesetzes nicht wünschenswert, damit die Neuwahlen zum

deuten so. Ein langes, saures Weid war an der Thüre erschienen, und von ihr ging der scharfe, gelende Duft aus. „Nanni! tönte es jetzt zum zweiten Male, und als auch jetzt keine Antwort erfolgte, rief es zum dritten Male schärfer, schreudig, wie wenn eine Messerschneide auf Glas schritten schürft, „Nanni!“

Dabei stand die Frau schon mitten im Saale. „Die tanzt jetzt mit mir!“ antwortete statt der Angeredeten der Dieb und betonte das „mir“ recht auffallend. „Heimgespi!“ sagte die Frau, ohne an den Burschen zu achten und sah das Mädchen an der Hand. „Halt's mit gehört, daß das Mädchen mit mir tanzt!“ „Tanzt sie aber auch mit was anderem!“ „Was?“ fragte Dieb ganz erstaunt. „Was?“ spottete sie ihm nach, und nun ging's los: „Tanzt sie mit dir, herunterkommener Burschenbinder, privilegierter Saufhaus? Tanzt sie mit dir? Ich wollt' dir's schon zeigen, wer du bist, du uners' lieben Herrgotts größter Tagelöhner! Und Ihr Hosenfuß und Waschlappen,“ sie wandte sich an die Burschen, „Ihr schämt euch nicht und laßt euch von dem Mädchen, eure Mädchen vor der Nase wegknappen und zieht euch furchsam in einen Winkel, wenn der seinen großen Schnanzbart in die Stube streckt! Wenn ich ein Mannsbild wär, ich fürcht' mich nit vor ihm, so lang und breit er ist! Aber das tröst' mich, daß er schon noch einmal sein Bein hebt, so hohen Bohn, als er auf 'nem Galgen nur zu stehen ist, und daß er dran baumeln wird, so wahr ich die Richterbin bin!“

„Nanni!“ tönte es auf einmal schrill von der Thüre her. Das Mädchen aber hörte nicht oder that zum mindesten den Kopf nach ihm. Ein Bursche hatte just den Arm um ihre Taille gelegt und hob schon den Fuß, um zu tanzen. Auf den Ruf aber wandte sich das Mädchen um und sagte zu Dieb: „Siehst du nicht, ich bin schon verangaschert!“

Müllers Leni.

Erzählung von Emanuel Hirsch. (Nachdruck verboten.)

10. Fortsetzung.

Sie brachte das Verlangen, dann hielt sie die Hand hin. „Was soll's?“ schrie er zornig. „Ich thut halt schön bitten!“ meinte sie und machte die Bewegung des Zählens. „Tanzt Ihr mir leicht das lumpige Glas Schnaps mit an?“ brüllte der Dieb. „Ja, das schon! Aber bei Tanzmusik ist's schon so der Brauch!“

„Oder es hat ihm die Richterliche wieder Geld zugestreckt, die alberne Gans!“ meinte ein zweiter-leise. „Wacht euch ihren Eltern eine rechte Freude mit der Liebchöhl!“ meinte ein dritter, jetzt etwas mutiger, da der Dieb sich ein wenig entfernt hatte. — In diese Augenblicke bligte es in den Augen des Diebs freudig auf. Er hatte entdeckt, was er suchte. Mit einem Sprunge hatte er sich vor die Mädchenstange hingeküßt. „Nanni!“ rief er mit seiner dröhnenden Stimme. Eine fettsche Däme mit dicken, vorstehenden Büfeln

Newyorker „Germania, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft“

Europäische Abteilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.

Verwalt.-Rat: Horn, Rose, General-Bvollmächtigter. Direction: Bresler und leitender Director Dr. Rose, General-Bvollmächtigter. Zweiter stellvert. Director P. Rostock.

Total Aktiva am 31. Dezember 1896: M. 98.899.372. Vermehrung der Aktiva in 1896: M. 5.098.192.

Reiner Ueberschuß, Gemein-Ueberschuß, Sicherheits-Capital, Extra-Reserve und Conrs-Reserve der Wertpapiere: M. 8.734.222. Jährliches Einkommen: M. 17.340.888.

Aktiva in Europa: Markt 14.062.318 in Grund-Eigentum, Depositem und Policen-Darlehen. Versicherungen in Kraft: 47.276 Policen für M. 302.014.109, davon in Europa: 25.646 142.631.970.

Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige ohne Zulassprämie.

Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar, außer wegen Klima-Gefahr, oder wegen nachgewiesenen Betrugs. Dividende schon nach zweijährigem Bestehen beginnend. Der ganze Netto-Gewinn fällt den Versicherten zu. Bisherige Auszahlungen:

für Todesfälle und Lebenspolicen über Mfl. 105 Millionen. Nähere Auskunft erteilt: Agent in Schorndorf Paul Köster, Buchhandlung.

für Dividenden ca. Mfl. 23 Millionen. General-Agent in Stuttgart Carl Vogel & C. Franz.

Da es uns nicht möglich ist, im einzelnen zu danken für die vielen, uns zu Teil gewordenen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Tode unseres Theodor, so bitten wir, unsern herzlichen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Familie Weible.

Visiten-Karten

zu Weihnachts-Geschenken sehr geeignet, liefert in schönster Ausführung zu den billigsten Preisen die

C. W. Mayer'sche Buchdruckerei

I. Köster.

Niederkranz.

Seute abend 8 Uhr Probe für Damen.

la. Basler Lebkuchen, Springerte, Christbaum- und ausl. Confect

empfiehlt Joh. Weil, b. Hirsch.

Verlag der Buchhandlung für Innere Mission Schwab. Hall.

12 Hefte. Preis à 20 Pf.

Musfiziertes Familienblatt.

Herausgegeben von Hermann Faulhaber.

Jährlich 12 Hefte à 20 Pf.

In Schorndorf zu haben in der Buchhandlung von Paul Köster.

Neuheiten

in Ballontaschen, Kurirtaschen, Portemonnaies, Cigarettenetuis, Brieftaschen, Bittentartentaschen, Kellnerintertaschen

empfiehlt für Weihnachten in größter Auswahl

Fr. Speidel.

Neues Tagblatt

(N 7) und General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg. Auflage täglich 34.000.

54. Jahrgang. Verbreitetstes Blatt Würtbgs. Anzeigen zuerst wirksam. Inserationspreis 20 Pf. Klein-spalt. Zeile. Reklamen 50 Pf. die Zeile. Abonnement. M. 2.80 vierteljährlich.

Höllinswirth. Eine großräumige Schaffkub hat zu verkaufen Georg Glas. Neu eingetroffen eine schöne Auswahl in Herren- und Damenschirmen zu den billigsten Preisen. Fr. Lenz, Vorknab.

Bum Backen

empfiehlt zu billigen Preisen in nur prima Qualität:

Wehl, Nr. 00, u. 0. Zitronat, Pomeranzenschalen, Zitronen, u. Süß von 6 S an, Drangen, Mandeln, Levantiner Haselnußkerne per Pfd 50 S, Neapolitaner Haselnußkerne, Sultaninen, Feigen, Zibeben, ft. gem. Ceylon-Zimt, „ Chines. Zimt, Anis, Fenchel, Vanille in Schoten, Vanillezucker, Vanillinzucker, Hirschhornsalz, Pottasche, Chocolate, Cacao, Birnschnitze, Zwetschggen in versch. Weislagen, ft. Heilbr. Staubzucker, ft. gem. Heilbr. Zucker, feinst. Feintheilhaber Grieß-Zucker, Hagelzucker zu 8 etc. befeuern, farbige Streuzucker, Christallzucker, feinst. Schlenkerhonig, la. Backhonig.

Carl Schäfer, Conditior, Marktplatz.

Schorndorf. Aus der Verlassenschaftsmaße des Franz Hofer, gew. Nachtwächters hier kommen am nächsten

Wittwoch den 15. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

1 junge, neumeiste Kuh, 1 junge Gais, 1 Kuhwägele, 9 Gemmen und 1 Hahn, 23 Ctr. Getr., etwas Stroh, 1 Partie Mähen, 1 Kuhgeschirr. Den 13. Dezember 1897.

K. Gerichtsnotariat.

Karpi W.

Glafer Bloß, Winterbad

empfiehlt sich im Einrahmen von Bildern, Brautkränzen und Totenbouquets in ovalen und eiförmigen, sowie sein Lager in Spiegeln verschiedener Größen und Sorten zu billigem Preis bei nur guter Ware und pünktlicher Ausführung.

Küche- & Haushaltungsartikel

auch zu Weihnachtsgeschenken geeignet empfiehlt billigst

Fr. Lenz, Vorknab.

Schorndorf, den 13. Dez. 1897.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem so raschen Hinscheiden unseres l. Vaters Franz Hofer erfahren durften, für die Blumenpenden, die zahlreiche Begleitung, besonders auch für den letzten Liebesdienst seiner Altersgenossen, sowie für die rührenden Worte des Herrn Stadtpfarrers und die Musik sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Kinder: Karl und Marie.

Gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh

sind unter allen Brustheilmitteln

Ostberg'schen Eibisch-Bonbons

überall als unübertroffen anerkannt zu haben in Paketen à 20 S

in Schorndorf bei Herrn Spöckler's Kalm. in Winterbach: Jul. Speidel, Stroh 2 u. 7, P. W. Böhmle; in Oberurbach: Aug. Scherer, J. Braun; in Unterurbach: G. Th. Finerle; Ferd. Schell; in Leinertshausen: H. L. Gensch, Fr. Wagner, H. Meyer, G. Fräzinger; in Weiler: Jul. Scheuing, M. Fuchs; in Wüderhausen: G. C. Moser; in Wüderhausen: J. G. Steiner; in Weiler: J. Frey; in Wüderhausen: Fran L. in Gersbach: C. A. Palmer; in Gersbach: C. Frey; in Schnaitz: Fr. Hofer; in Niederbach: Fr. A. Scholl; in Hülshausen: C. Hellerich; in Hülshausen: F. Bontel W.

Leicht löslich

rein, wohlschmeckend u. gesund

Moser-Roth's

Stuttgart. Kgl. Hoflieferanten.

Eraner-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir hiemit die schmerzliche Nachricht, daß unsere treue, sorgte Gattin und Mutter Rosine Schreyak nach langen schweren Leiden im Alter von 61 Jahren laut eutschlafen ist. Beerdigung Dienstag mitag 1 Uhr. Der trauernde Gatte David Schreyak mit seiner Tochter Karoline.

Ein starker Fuhrschlitten

wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Stuttgart, den 15. Dezember 1897.

Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
 Zur Vermeidung von späteren Einreden, wird auf § 6 der Versicherungsbedingungen aufmerksam gemacht, wonach Versicherungen, welche nicht bis zum 31. Dezember d. J. bei der Generalagentur in Stuttgart gefündigt sind, auch für das Jahr 1898 weiter-bekannt; selbstredend nur insoweit, wie sich der Versicherungsbestand im laufenden Jahr ergibt.
Generalagentur Stuttgart.
 Bezirksagent: Carl Fr. Maier a. Thor.

Auf Weihnachten
 empfehle mein Lager in
 Glas-, Porzellan-, Steingeschirre (Kochgeschiffe), Deckelkrügen
 und Gläsern, Bestecken,
 Vorleg-, Ch- & Kaffeelöffeln versch. Qual., Emailwaren,
 sowie Bettlatten in Zinn, Email und verzinkt
 zu äußerst billigen Preisen
A. F. Veil, Binnigfischer.

Gesangbücher
 in großer Auswahl, besonders die Miniaturausgabe empfiehlt
Buchbinder Buchner.

Stuttgart.
Juwelen
Gold- & Silberwaren
 Grösste Auswahl in Neuheiten.
 Billigste Preise.
Karl Munz, Juwelier,
 7 Marktstrasse 7. (N 4)

Wetzheim.
Große Fahrnis-Auktion.
 Der Unterzeichnete verkauft wegen Wegzugs
Dienstag den 21. Dezember,
 (Thomas-Feiertag)
 von vormittags 9 Uhr an im „Höfle“ hier
 gegen gleich bare Bezahlung folgende Fahrnis:
 vollständige Zimmereinrichtungen, worunter 12 auf-
 gemachte Betten samt Bettlatten und Post etc. etc.;
 sodann:
 Mittwoch den 22. und Donnerstag den 23. Dezember,
 je von vormittags 9 Uhr an:
 Einige Sofa, Komode, eine Partie gewollte und andere
 Schel, Tische, Nachttische, Vorwände, Spiegel, Glas und Por-
 zellan, Küchengeräth, Schreinvorwerk und sonstige allgemeine
 Hausut.
 wozu Liebhaber eingeladen werden.

Krauz zum Köfle.
Für passende Weihnachtsgeschenke
 empfehle ich mein Lager in fertigen
Divans, Sopha &
Polsterstühle.
 Schürzen und Taschen.
C. Zucker, Sattler.

Bettladen
 in großer Auswahl
 sind stets auf Lager
 bei
G. Schock,
 Schreiner.
Steuerbüchlein sind zu haben bei
E. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

D.G. Obermüller.
 zu
Weihnachtsgeschenken
 passend empfehle:
 Johannisbeer-Liqueure,
 Ruz-
 Heidelbeer-
 Kirsch-
 Kummel-
 Pfeffermünz-
 Wagenbitter-
 Bergamotte-
 Vanille-
 etc. etc.

in 1/2, 3/4 und 1 Liter-Flaschen;
 die Flasche von 50, 60 und 80 S.
 1 M. 1 M. 20 S. und höher; offen
 das Liter von 80 S. an.
Rum de Jamaica,
Arae de Patavia,
 acht franz. Cognac,
 Airschengeist,
 sämmtl. Rauschessenzen,
 Menzer's griech. Weine,
 Malaga,
 Chery,
 Vermouth de Torino,
 Champagner,
 Schaumweine,
 die ganze Flasche von 1 M. 50 S. an,
 Rhein-Weine,
 Badische Weine,
 weiß und rot, in ganzen und halben
 Flasden.

Karl Schäfer,
 Conditör a. Marktplatz.
 Reinen, hellen
Schleuderhonig,
 per Pfund 95 S.
 la. Apfel- & Kirschkne,
 neue, großkörnige,
 serb. Zwetschgen,
 Springlerlesmehl &
 soust. Backartikel
 in nur reiner und bester
 Ware
 empfiehlt billigt
Chr. Bauer.

Geradstetten.
 Allen f. Freunden und Kollegen,
 von welchen ich mich nicht mehr
 persönlich verabschieden konnte, sagt
 auf diesem Wege ein
„herzl. Lebwohl“.
 Neuffer.
 Ein tüchtiger jüngerer
Mechaniker
 (Werkzeugmacher)
 findet sofort Stellung bei
Gebr. Gabler.

Nevier Geradstetten.
Reisig-Verkauf.
 Am Samstag den 18. Dezember, vormittags 11 Uhr
 werden aus dem Staatswald Holzberg ca. 27 Lose Nadelholzreisig zu
 Eren geeignet, verkauft.
 Zusammenkunft im Baum in Schornbach.

Gustav Bacher, Uhrmacher,
 Gold- & Silberwarenhandlung, ob. Marktplatz 314,
 empfiehlt goldene und silberne
Herren- & Damen-Uhren,
 Regulatoren,
 Wanduhren, Wecker zc.
 Uhrenketten in allen Facoren.
 Optische Gegenstände.
 Neuheiten! in Neuheiten!
Gold- & Silberwaren, Eheringe.
 Versilberte und vergoldete Metallwaren,
 vorzüglich zu Geschenken geeignet.
 Billige Preise! Billige Preise!

Spazierstöcke, sowie
Regenschirme für Herren & Damen
 äußerst billig bei
Fr. Venz, Vorstadt.

Glaser Bloß, Winterbad
 empfiehlt sich im
 Einrahmen von Bildern, Brautkränzen und
 Totenbouquets
 in ovalen und eckigen Rastchen,
 sowie
Spiegeln in versch. Größen & Preislagen
 zu billigem Preis bei nur guter Ware und pünkt-
 licher Ausführung.

Wünschen Sie ein Weihnachtsgeschenk
 zu geben, das wirklich und dauernd erfreut? Dann empfehle ich Ihnen
 in der besten, gelegentlichsten Ware, bei billigstem Preis
Albums für Ansichtspostkarten v. 50 Pf. bis 16 M.
 Gesangbücher, Kochrezeptbücher, Bücher- & Tagebücher,
 Bild-bücher; alle Neuheiten in neuen Briefpapieren, Karten-
 briefen, Kalendern, Weihnachts- & Neujahrskarten, An-
 sichtspostkarten. **G. Hauser, (C. Bänder's Nachfolger)**
 Stuttgart 5. Marktplatz 5.

Coffee! Coffee!
 blaue, rohe.
 Santos p. Pfd. 70 S.
 Campinas p. Pfd. 90 S.
 Rio lavo p. Pfd. 1 M.
 Quatemala p. Pfd. 1 M. 20 S.
 v. Pfd. 1 M. 40 S.
 West.-Ind. Java p. Pfd. 1 M. 1.50
 Ostafrikanische p. Pfd. 1 M. 1.60
 West.-Ind. Java p. Pfd. 1 M. 1.60
 acht. arab. Mokka p. Pfd. 1 M. 1.70
Gerbte & braune Coffee.
 Preanga p. Pfd. 1.40.
 Menacha p. Pfd. 1.60.
 feinen braunen
 Menacha v. Pfd. 1.80.
 hochfeinen braunen
 Menacha p. Pfd. 2.

Geröstete Coffee,
 eigene Brennevei,
 per Pfund 90 S. 1 M. 1 M.
 40 S. 1 M. 60 S. 1 M. 80 S.
 2 M.
Hutzucker,
Würfelzucker
 in 5-Pfd.-Packeten, 25- und 50
 Pfund-Ristile
 zu billigsten Preisen empfiehlt
Carl Schäfer
 a. Marktpl.

Holländ. Ein exquisites Kraut,
 welches sich mit Pfeffer
 ein köstl. Beutel für 20 S.
 Tabak. n. Rooker in Seena. S.
Bergmann's
Lillienmilch-Seife
 Beste alle andere Marke:
 Dreieck mit Erdkugel & Kreuz
 von Bergmann & Co., Berlin.
 Vollkommen neutral und von aus-
 gezeichnetem Aroma ist zur Her-
 stellung & Erhaltung eines zarten
 blondenweissen Teints unersch-
 llich. Bestes Mittel gegen Sommer-
 sprossen. Vorr.: Stük 50 Pf. bei
C. Fischer, Seifensieder.

Schorndorfer Anzeiger

W. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ercheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.
 Inserionspreis: eine Spaltenne Pettzeile oder deren Raum 10 S., Restlangen 20 S., Beilagen: Zugsfreund, Winger- und Bauernfreund, Unterhaltungsblatt.
Nr. 195. Freitag den 17. Dezember 1897. **62. Jahrgang.**

Württembergischer Landtag.
Stuttgart, 11. Dez. 172. Sitzung der Kammer
 der Abgeordneten.
 Ortsvorsitzergesetz.
 Auf den Tribünen hat sich viel Publikum ent-
 gefunden.
 M a y e r will nicht bestreiten, daß es hochan-
 ständige tüchtige Ortsvorsteher giebt, aber die gesunde
 Gemeindeverwaltung leide oft unter der Lebensläng-
 lichkeit derjenigen, die nicht sind wie sie sein sollen.
 Redner ist der Ansicht, daß späterhin die Ortsvor-
 steher Gehalte bekommen, wie sie sie bisher nicht ge-
 habt haben.
 R a t h g e b: Er sei jetzt bald 45 Jahre Schult-
 heiß und habe die Erfahrung gemacht, daß man prak-
 tische Leute dazu brauche. Schreiben sei Nebenache.
 (Heiterkeit.) Die Bewußterung seines Bezirks wünsche
 keine Abschaffung der Lebenslänglichkeit. Wenn Haus-
 mann gestern gesagt, mit den alten Ortsvorstehern
 könne man die neuen Gesetze nicht mehr einleben, so
 erwidere er, wer lang lebt, wird eben alt. (Heiter-
 keit.)
 Prälat v. W i t t i c h spricht sich gegen die Ab-
 schaffung der Lebenslänglichkeit aus.
 S p i e ß: In Baden heiße es: „Der Bürger-
 meister denkt und der Ratshreiber lenkt.“ So werde
 es bei uns auch kommen.
 Schluß der Debatte.
 Das Gesetz wird an eine Kommission von 15
 Mitgliedern verwiesen.

Stuttgart, 14. Dezember, 173. Sitzung der
 Kammer der Abgeordneten.
 Der neugewählte Abgeord. Hartmann-Böblingen
 wird für legitimiert erklärt.
 Beratung des Ges.-Entw. betr. Änderungen des
 Gesetzes von 1873 über die Grund-, Gebäude- und
 Gewerbesteuer.
 Ref. H ä h n e konstatiert, daß gegen die Be-
 haltung der drei Kataster kein prinzipieller Wider-
 spruch erhoben ist. Die Umwandlung der Gewerbe-
 steuer in eine Prozentige Gewerbebetriebskapitalsteuer
 und Ausschluß des Arbeitsverdienstes, der von der
 Regierung vorgeschlagen ist, wurde mit 8 gegen 7
 Stimmen abgelehnt. Es wurde von der Kommission
 beschlossen: Die Dauer dieses Gesetzes wird auf sechs
 Jahre verlängert. Während dieser Dauer ist für die

Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Kapitalsteuer ein-
 einheitlicher Steuerfuß durch das Finanzgesetz zu be-
 stimmen und der Steuerberechnung das Grundkataster
 mit einem Abzug von 20 Prozent, sowie das Gewerbe-
 kataster mit einem Abzug von 50 Prozent zu Grunde-
 legen. Dieser Abzug gilt auch für die Kommunal-
 besteuern. Der Referent bemerkt dazu weiter, daß
 die Meinung ganz irrig wäre, als ob das Gewerbe-
 durch den Abzug von 50 Prozent gegen das Grund-
 kataster begünstigt wäre. Das Grundkataster ist auf
 ganz anderer Grundlage angelegt, in demselben steht kein
 persönlicher Arbeitsverdienst. Am rationellsten könnte
 allerdings der Zweck der gleichmäßigen Heranziehung
 der fundierten Vermögen nur im Weg einer Vermögens-
 steuer erreicht werden.
 Mitberichterstatte Frhr. v. D w: Es soll an den
 Ertragskatastern nichts geändert werden, weil sie nur
 noch ein Provisorium sein sollen und die Regierung
 hat sich mehr und mehr mit diesem Gedanken befreundet.
 In Betreff der Wirkung der Reform bemerkt der
 Redner, daß das Gewerbesteuer um 114.000 M.
 entlastet wurde, welche Summe als Ertragssteuer von
 den Besitzern von Grund und Boden, Gebäuden und
 Kapitaleinkommen aufgebracht werden mußte. In Form
 der Kommunal-Ertragssteuer würden künftig weniger als
 bisher zu zahlen sein von Grundeigentum 441.550 M.,
 Gebäuden 580.465 M., Gewerben 2.538.610 M., zu-
 4.558.635 M., welche in Form der progressiven Kom-
 munal-Einkommensteuer anzubringen sind. Im Ganzen
 bezahlt das Gewerbe an Staatssteuer 3.6 Mill., an
 Kommunalsteuer 6.2 Mill., zu 9.8 Mill., künftig 4.3
 und 4.1 Mill., zu 8.4 Mill. Die Erleichterung käme
 namentlich den gewerblichen Städten zu Gute. Was
 Stuttgart anbelangt, so bezahlt man hier nach Frank-
 furt a. M. die meisten Steuern pro Kopf. Die Ab-
 sicht, die verstärkte Besteuerung des aus den Gewerben
 fließenden Einkommens und der Erhaltung des Gleich-
 maaßes in der Besteuerung der Landwirtschaft und der
 Gewerbe werde nicht erreicht. Die Bodenkataster sind
 nicht mehr richtig, da die Bodenrente geringer geworden
 ist. Die Nachgelde sind etwa 30 Proz. niedriger ge-
 worden. Die von der Regierung vorgeschlagene gleich-
 mäßige Mente von 5 Prozent des Gewerbebetriebskapi-
 tals begründet nur das Großgewerbe und schädigt die
 Kleineren. Redner kommt zu dem Schluß, daß wesent-
 liche Änderungen an den bestehenden Ertragssteuern,
 vor allem an unserer Gewerbesteuer nicht angezeigt
 sind. Er hielte es für richtig, daß das Verhältnis

Tagesbegebenheiten.
 Aus Schwaben.
 × Weiler, 15. Dezember. Bei der am 14. Dez.
 hier stattgefundenen Gemeindevorwahl erhielten von
 117 abgegebenen Stimmen: Jakob Kolb, seih. Gem.-
 Rat 73, Gottlieb Kolb, Dan. Sohn 70. Die übrigen
 Stimmen erhielten Wilh. Schwarz und Gottl. Schay.
 Die Wahlbeteiligung war gegen früher eine viel stärkere.
 — In Stuttgart ist der Inhaber der Leder-
 handlung Sidor Frankfurter, der große Wechselrei-
 erien begangen hat, verhaftet, wobei namentlich ein
 Agent Hofschid in Mitleidenschaft gezogen worden ist.
 Früher eigenen namhaften Geldern hat derselbe ca.
 70.000 M. fremde Gelder mitgenommen.
 — Aus den Tyroler Alpen traten dieser Tage in
 Stuttgart 40.000 Christbäume ein.
 — In Ludwigsburg schlug ein Sergeant
 vom Trainbataillon einen Vizewachmeister der Artillerie,
 mit dem er in Streit geraten war, mit seinem
 Säbel demagen über den Kopf, daß er schwer ver-
 wundet ins Lazarett verbracht werden mußte. Der
 Verletzte ist Familienvater.
 — Die bei dem Einbruchsdiebstahl bei Kleider-
 händler Saiger in Fellbach gestohlenen 10 An-
 züge wurden in einem Feldhäuschen bei dem 1 1/2
 Stunden von hier entfernten Neckarrens vorgefunden.
 Von dem Dieb selber fehlt aber jede Spur.
 — Während der 8 Tage dauernden Winterreise
 in Ulm hat die dortige Polizei nicht weniger als
 120 Personen wegen Diebstahl, Diebstahls und Land-
 freizeherei verhaften müssen.

Müllers Leni.
 Erzählung von Emanuel Firsch.
 (Nachdruck verboten.)
 11. Fortsetzung.
 Sie hatte diesen Erguß ihres Herzens so schnell her-
 vorgeprubelt, als es ihre gelente Zunge erlaubte. Mit
 dem letzten Worte war sie auch schon draußen, das jag-
 haft geordnete Mädchen mit sich zerrend. Dem Hiesel
 aber war, als tauche ein Wasserfall über sein Haupt
 herab.
 „Hat das Weib ein Maul!“ brach er endlich aus;
 dann aber lagte er aus vollem Halse und schrie lustig:
 „Ein Liter Wein vom Westen! Auf's Wohl meiner lieben
 Schwiegermutter, weil's gar so eine Courage hat, mit dem
 Dreherhiesel anzugibenden und so, aber schon so, mit ihm
 zu reden!“
 Die „Schwiegermutter“ aber gab ihrer Tochter, als
 sie draußen war, fürs erste eine schallende Ohrfeige, dann
 sagte sie: „Dumme Gans, weißt du alt, daß Besuch zu
 Hause ist! Mußt' dem Bogabunden nachlaufen und
 eine auskündige Partie in den Wind schlagen!“
 Das Mädchen meinte bestig, dann entgegnete es un-
 ter stöhnenden Zähnen: „Wenn ich den Hannes aber
 doch mit gern hab!“
 „Ab,“ rief die Mutter entrüstet, „ab, aber den Hiesel
 hast lieber, den Buchstabskandidaten, der eine Schand' ist
 für das ganze Ort!“

Drauf heftiges Weinen und endlich die Antwort:
 „Ich hab' ihn halt doch so gern!“, worauf sofort ein
 zweiter Puff erfolgte, begleitet von dem Ausrufe: „Gern?
 Den? Jedes Mädel weißt ihm auf hundert Schritt aus,
 und mein Kind, mein Kind, Richterbauers Mann, läßt
 mit Fingern an sich weisen, weil's die Geliebte von
 einem Kriminallisten ist!“
 „Ach, es ist ja nur wegen dem bißel Raufen!“
 meinte das Mädchen.
 „Ja, wegen dem bißel Raufen!“ häßte die Mutter
 nach, „und wegen dem bißel Widdelchen und vielleicht
 wegen sonst noch ein bißel was! Aber,“ sie änderte den
 Ton plötzlich und wurde ernst und drohend, „aber das
 sag' ich dir, eher will ich dich tot vor mir im Sarge
 sehen, als daß du die Frau des Dreherhiesel wilst! Ich
 will die Schand' nicht erleben, daß mein Kind einmal von
 Ehre zu Ehre geht um ein Stück Brot und daß dann
 die Beu' sagen, das ist das Weib vom Dreherhiesel, der
 im Buchhaus oder am Galgen gestorben ist!“
 Mit den Worten waren sie vor einem Häuschen an-
 gelangt, das sauber und freundlich in die Welt sah. Vor-
 vor sie aber eintraten, gab das Weib dem Mädchen
 einen kräftigen Nippenstoß und die Mahnung: „Bisch
 deine Augen ab und sei freundlich gegen den Hannes, und
 dich mit verdammt laßt, daß d'johon um Witschhaus mit'm
 Hiesel tanzt hast! Das wär' mir erst das Rechte, wenn
 sich der Hannes so abgeben thät!“
 Also traten sie ein in die blankgekehrte Stube, wo
 Hannes mit dem Hausvater vor den Resten eines recht

reinen Mittagessens saß. Die Unterhaltung war keine
 lebhafte, und beide Männer gähnten.
 Die Richterin entschuldigte sich mit vielen süßen
 Worten, sie sei nur bei der Nachbarin gewesen, die Manni
 abzuholen, die es eben nicht angeht habe, daß so ein
 lieber Gast so unterhöft noch kommen werde. Trotz der
 gekünstelten Bunge der Richterbauers traußte den Duell
 der Unterhaltung sehr sparsam. Hannes hatte ein ge-
 wisses Heimweh. Wenn er so in Gockdorf bei der Leni
 hätte tanzen können, stüt hier in Silberbach sich langzu-
 werten. Die Manni dagegen verglich den Hannes mit
 dem Hiesel. Trotz ihrer langen Bekanntschaft mit letztem
 hätte sie sich vielleicht doch für den erlernten entscheiden
 können, aber der was gar so lahm und faul im Reden.
 Da machte die Richterin den Vorschlag, auf ein Stüb-
 chen oder zwei ins Witschhaus zu gehen. Hannes war
 es nicht angenehm, er wußte selbst nicht warum, und
 Manni empfand Freude und zwar wegen des Hiesels. So
 schritt man denn nicht gerade in der vorzüglichsten Stimmung
 dahin. Man mußte gesehen, daß Hannes keine üble
 Figur machte. Zwar nicht groß, aber gut gemacht,
 breitschuldrig und mit hochgewölbt Brust. hatte er ein
 wohlgeformtes Gesicht mit guten blauen Augen, einen
 hübschen Mund mit schnellenden Lippen, die ein zierliches
 Schnurrbartchen artig behaarte. Die Kleidung, blendend
 weiße Wäsche, stand ihm sehr gut zu Gesicht, und es
 war daher kein Wunder, wenn Mutter Richter ihn mit
 Wohlgefallen betrachtete und die Hälte der Mädchen sich
 sehr lang reßten, als er ins Gockhaus trat. (Fortf. f.)